

Salzburg, den 9 Juli 1834

Lieber Bruder!

Den 4.d.m. habe ich endlich das einstweilige Ziel meiner Reise, das wegen seiner herrlichen Lage mit Recht gepriesene Salzburg erreicht und atme wieder jene erquickliche Bergluft ein, nach der ich mich längst gesehnt. Meine Reise ist im Ganzen ziemlich glücklich vonstattengegangen, bis auf eine nicht unbedeutende Unpässlichkeit, die mich in Hamburg auf einige Zeit zurückhielt, wahrscheinlich Folge einer starken Erkältung und der Erschütterung auf dem niederträchtigen Wege von Lübeck nach Hamburg. Mein ganzer Körper war wie zerschlagen, und ich fühlte während drei Tagen die furchtbarsten Schmerzen auf der Stelle, wo man mir die Operation gemacht hat. Fast war ich im Begriff meiner Reise zu entsagen, als glücklicherweise eine Linderung eintrat, die mir gestattete meine Reise wieder fortzusetzen. Während der Zeit war Johan Barthels mit seinem kranken Bruder aus Berlin angekommen, der wirklich sehr schlecht aussieht, er ist bis auf die Knochen abgemagert, hustet stark und wirft sehr viel Schleim aus, ich glaube nicht, dass für ihn eine Hoffnung zur Genesung vorhanden ist. Schade um ihn! Auch habe ich den dicken Brandt 2 x flüchtig in Hamburg gesehen. In seinem verliebten Wahnsinn hatte er mit anderen Papieren, die er der Vernichtung geweiht, auch seinen Kreditbrief verbrannt und musste also so lange warten, bis ihm Hellmann einen anderen schickte. Er hatte die Absicht nach Stettin, der Insel Rügen und Berlin zu gehen, und wird sich also wohl noch jetzt in dem langweiligen nördlichen Deutschland herumtreiben.-

In ziemlich trüber Stimmung durchfuhr ich Preussen und Sachsen, armselige Länder, wo man von Butterbrod, schlechtem Cafe und scheußlichem Biere lebt,- erst als die Straße vom sächsischen Erzgebirge sich in die gesegneten Auen Böhmens herabsenkte, wurde mir wieder wohler ums Herz und immer wohler, je mehr ich mich Salzburg näherte. Leider ist es mir hier nicht gelungen, ein komfortables Zimmer mit eine Aussicht aufs Gebirge zu finden. Wer aus seinem Fenster auf die enge Gasse und hohen Häuser schaut, kann sich keinen Begriff machen von der schönen Gegend, in der ich lebe - nur ein grauer Fleck des Mönchsberges und über ihm einen Teil des felsigen Unterberges sind mir sichtbar. Indessen brauche ich nur einige Minuten hinunter zu gehen, um die schöne Aussicht zu sehen. Schon habe ich mehrerer Exkursionen in die nähere Umgehung ser Stadt gemacht, von mir keine so sehr gefehlt, als das am Fuße des Gaisberges gelegene Schloss Aigen mit dem herrlichsten Naturgarten, den man sich denken kann. Unter grüne Wiesen, gelbe Kornfelder, Bäume und zerstreute Wohnungen, schweift der Blick auf dem herrlichen Gebirge herum, das sich amphitheatralisch erhebt und bleibt endlich auf dem eisigen Watzmann halten, der mit seinen Zinken aus den dunklen Massen auftaucht.

In einigen Tagen mache ich eine Fußreise nach Berchtesgaden, und Heiligenblut am Fuße des Großglockners an der Grenze von Tyrol, Salzburg und Kärnten und von dort ins Möllthal. Wahrscheinlich komme erst in 2-3 Wochen zurück. Ich will versuchen, ob mein Fußwerk noch so gut bestellt ist, wie früher, es wird sich jetzt erweisen, ob jene grässliche, schauervolle Krankheit mir noch Kräfte genug übrig gelassen hat um eine solche Wanderung zu unternehmen.

Wenn dieser mein Brief in deine Hände gelangt, wird Leopold schon verheiratet sein. Möge der Himmel das Band das geknüpft segnen und ihm und seiner Frau Gesundheit, Zufriedenheit und Eintracht schenken, das ist mein einfacher aber herzlicher Wunsch.

Constantin wird wohl schon abgereist sein. Wenn August reist so rate ich ihm auf dem Dampfschiff Platz in der ersten Cajute zu nehmen, so entgeht er Unannehmlichkeiten mit Knoten, Kammermädchen, Gesellschaft etc. in seiner Gesellschaft sein zu müssen.

Wie lange ich im Salzburgischen verweilen werde, kann ich in diesem Augenblick nicht bestimmen, adressiere deinen Brief auf jeden Fall hierher, mein Wirt, ein biederer Österreicher wird mir schon nachschicken, im fall er mich hier nicht mehr antreffen sollte. Meine Adresse ist: Herrn Andreas Krohn in Salzburg per Adresse Herrn Vital Nigg1, bürgerlicher Uhrmacher. Linzergasse N^o 482 im 2ⁿ Stock.

Leb wohl lieber Bruder. Meine herzlichsten Grüße auch unsrer lieben Mutter und unsrer ganzen Familie.

Dein dich liebender Bruder

Andreas Krohn

Salzburg, 9 July 1834

Dearest brother!

Finally on the 4th of this month I achieved the first objective of my travels and reached Salzburg, rightly praised for of its marvellous location, and I can again breathe the pleasant mountain air for which I yearned for so long. My trip has gone quite well on the whole, apart from a fairly major indisposition which delayed me in Hamburg for some time, probably the result of a strong cold and the shaking on the wretched road from Lübeck to Hamburg. My whole body was bruised, and for three days I felt the most dreadful pains right where I had the operation. I had almost given up on my trip when fortunately I felt sufficiently better to decide to continue. In that time Johan Barthels arrived with his ill brother from Berlin who looks really very bad; he's just skin and bones, has a bad cough and spits a lot of mucus. I don't think there's much hope for him. Poor fellow! I have also seen fat Brandt a couple of times briefly in Hamburg. In his love-induced madness he had burnt his letter of credit along with other papers he had decided to destroy, and he had to wait a long time until Hellmann sent him another. He had intended to go to Szczecin, the island of Rugen and Berlin, and will probably now be wandering around in dull northern Germany.-

In quite a dark mood I travelled through Prussia and Saxony, poor lands where they live on bread and butter, bad coffee and execrable beer,- only when the road left the Saxon Erzgebirge [mountain range] for the beautiful meadows of Bohemia did my spirits lift, and they lifted ever more the closer I approached Salzburg. Unfortunately I haven't succeeded in finding a comfortable room here with a view of the mountains. Anyone looking out of his window only at a narrow lane and high houses can have no idea of the beautiful area in which I live - I can only see a small grey bit of the Mönchsberg [mountain] and part of the rocky foothills. But I'm only a few minutes away from seeing the lovely view. I've already made several excursions into the nearby surrounds of the town, none of which I liked as much as Aigen castle at the foot of the Gaisberg [mountain], with the most marvellous natural garden you could imagine. Beneath green meadows there are yellow grain fields, trees and dispersed

flats, and as you look around the beautiful mountains that rise like an amphitheatre your eye pauses on the peaks of the icy Watzmann [mountain].

In a few days I leave on a hike to Berchtesgaden, Gastein and Heiligenblut at the foot of the Großglockner [mountain] on the border of Tyrol, Salzburg and Carinthia and from there into the Mölln valley. I'll probably only get back in 2-3 weeks. I want to see whether my condition is as good as it used to be, and whether that horrible illness left me with enough strength to take on such a hike.

If this letter reaches you, Leopold will already be married. May Heaven bless his union and give him and his wife health, happiness and togetherness; that's my simple but heartfelt wish.

Constantin will probably have already left. If August travels I do advise him to take a first-class cabin on the steamship, to escape the inconveniences of boors, chambermaids, company etc.

How long I will stay in the Salzburg area I can't say at present, but in any case address your letter here, to my landlord, an honest Austrian who will send it on to me in case it doesn't find me here. My address is: Mr. Andreas Krohn in Salzburg c/- Mr. Vital Nigg1, watchmaker, Linzergasse N^o 482, 2nd floor.

Stay well, dear brother. My warmest greetings to our dear mother and our whole family.

Your loving brother

Andreas Krohn